

# Müller'sche Zeitung

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1922 Nr. 153 für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 215

Bezugspreis: monatlich 12,16 - ohne Zustellgebühr. Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Buchhandlungen, Druckereien und unter Ausdrückung entgegen.  
 Morgen-Ausgabe  
 Anzeigenpreis: Die Spalte 10 mm breite 2 mm-Höhe 20 - A. Die Spalte 20 mm breite 10 mm-Höhe 40 - A. Rubrik nach Art. 2. Die Spalte 20 mm breite 10 mm-Höhe 40 - A. Rubrik nach Art. 2. Die Spalte 20 mm breite 10 mm-Höhe 40 - A. Rubrik nach Art. 2.  
 Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 7801. abends von 7 Uhr an Redaktion 8400 und 8410. - Druckerei: Leipzig 20 512  
 Freitag, 31. März  
 Geschäftsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf am Karfunkel 4290. Eine Berliner Schriftleitung. - Druck: ein Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

# Das katastrophale „Vertrauen“

Der Reichstag nahm das vom Zentrum eingebrachte Vertrauensvotum mit 248 gegen 81 Stimmen bei 43 Stimmenthaltungen an. Der Stimme enthielten sich die Unabhängigen und einige Mitglieder der kommunistischen Arbeitsgemeinschaft.

Der Ruin Deutschlands ist besiegelt. Nun, nachdem der Reichstag Herrn Wirth kein Vertrauen ausgesprochen hat, wird die „Erfüllung“ mit noch mehr weitergehen, oder, um mit der „Völk. Ztg.“ zu reden, man wird noch deutlicher Zeichen des guten Willens geben. Damit hat die Entente und namentlich Frankreich erreicht, was es wollte. Was nun kommt, das Verhandeln wird, wenn sich Frankreich überhaupt darauf einläßt, nur eine Farce sein, eine farce beliebiger Art, durch die Deutschland noch mehr gedemütigt und in den Schmutz gezogen werden wird. Denn was bei den - eventuellen - Verhandlungen herauskommt wird, wissen wir schon jetzt. An Frankreich wird allseitig Stimmung gegen Deutschland gemacht, besonders der Beamten in der Zeit nach der Reparationsnote. Man rauft mit dem Säbel und tut ungeduldig. Was dahinter steckt, ist klar und was daraus folgt, wird, ist noch klarer. Wir haben es schon zu oft am eigenen Leibe erfahren, und wissen, wie die Regierung unter dem Ansdruck der Entente leidet. Herr Wirth ist nicht der Mann, der der Entente einen festen Willen entgegenzusetzen kann, das hat er bewiesen, er erfüllt nur. Das, aber ein fester Wille alles vermag, wissen wir auch; die Lücke, der fränke Mann am Bolschewik, gibt ein herabgesetztes Beispiel.

Durch den Spruch des Reichstages ist der Weg Deutschlands klar vorgezeichnet: Deutschland hat verliert. Wir sind nicht mehr nahe dem Wagnis, wir können schon hinein, und alles Hof, weil Herr Wirth es will, weil die Partei es befiehlt. Einen großen Teil Schuld hat die Deutsche Volkspartei an dieser Katastrophe mitzutragen, die Partei, die heute so und morgen so handelt. Heute ist Herr Stresemann empört über den Mißtrauensantrag der Deutschnationalen, gestern war er für volle Zustimmung und Ablehnung des Vertrauensantrages. Wie „antipolitisch“ die Deutsche Volkspartei in dieser Angelegenheit ist, kennzeichnet ein Blick des früheren nationalliberalen Abgeordneten Dr. Schwabacher im volksparteilichen „Deutschen Volksblatt“. Schwabacher ist nicht der Meinung, wie sie der Abgeordnete Stresemann vertreten hat, daß aus den Ausführungen des Reichstages ein entschiedenes „Nein“ geschlossen habe, wenn er schreibt:

„Bei oberflächlicher Betrachtung könnte man auf den Gedanken kommen, daß diese Worte eine Ablehnung der gemeinsamen Forderungen bedeuten. Unterläßt man indes den Vorlaut der Rede an zu merken, so findet man nirgends ein „Nein“ zu sehen.“ Weiterhin sind die Worte „ausdrückliche Gewissheit“, „Soweit sich die Rede gegen die Ententeforderungen richtet, besteht sie aus Argumenten, die die Unlogik und Unerschlichkeit des neuen Diktats dazum lassen, unterscheidet sich also von früheren in ähnlicher Lage gehaltenen nur durch ihre größere Ausführlichkeit.“ In einer einzigen Stelle sind etwas stärkere Farben aufgetragen. Dr. Wirth hat erklärt, „daß weder die Forderung der Kontrolle, unserer Steuerveranlagung und -erhebung, noch die Unterlegung von Steuern von der deutschen Regierung ausgetragen werden kann“. Das klingt gut. Bei ähnlicher Prüfung findet man jedoch, daß bei beiden Punkten Einhaltungen gemacht sind, die, bei weitestgehender Auslegung, der Regierung ein neues Zurückweichen ermöglichen. Hinsichtlich der Kontrolle der Steuerveranlagung und -erhebung hat Dr. Wirth nämlich erklärend gesagt: „Soweit sie etwas mehr bedeuten sollte, als das schon von uns gewohnte Auskunftsrecht.“ In bezug auf die Unterlegung von Steuern hat er seine Ablehnung auf „Steuern mit ganz bestimmten Erträgen“ beschränkt. Man findet also, daß der Auslegung für und für gegeben ist, und daß tatsächlich weder die Kontrolle noch die Unterlegung von Steuern grundsätzlich ablehnt ist. Ebenso hat Dr. Wirth an einer anderen Stelle seiner Ausführungen gesagt: „Ich erachte es als mit dem Selbstbestimmungsrecht eines Volkes und mit der Ehre einer großen Nation für übereinander, daß man ihre fremde Organe zur Überwachung der einzelnen Zweige bestimmter Verwaltungen beizählt.“ Auch hier muß man aufmerksam lesen, um zu erkennen, daß nur die Überwachung „eines oder zweier bestimmter Verwaltungen“, nicht aber die Überwachung an sich ablehnt wird. Es ist das alte Spiel von Wilmers, „Was an den Händen bis große Ohren mit dem Hinterrücken.“ Von Bismarck erfüllt, doch nicht ohne Hoffnung, „Müssen von Bismarck erfüllt, doch nicht ohne Hoffnung“ und „Erschulungen zu sein, die in der Höhe“ (siehe hier) und „Sogarbeure, die im Hoch sind. Sie hoffen, ohne Gründe

### Die belgischen Gewalttaten

v. Essen, 30. März.  
 Heber die Verhütung der Schmutzrenten in Oberhausen wird und mitgeteilt: Oberhausen gehört an sich nicht zum besetzten Gebiet. Sein westlicher Stadteil fällt aber in die sogenannte Bewegungsszone, die durch die belgischen Sicherheitspatrouillen besetzt wird und für die die gleichen Bestimmungen gelten wie für das besetzte Gebiet. Es verhält aber die Schmutzrenten ihren Dienst in diesen Teilen der Stadt nur mit den von der Entente vorgeschriebenen Verbänden und Ausweisen. Am 28. März erlosch am Nachmittag vor der mit vier Schmutzrenten besetzten Polizeistation in Witten ein 80 bis 100 Mann starke Abteilung belgischer Soldaten, von denen ein Offizier und zehn Mann die Wache betreten und den Beamten mit vorgeschalteter Wache unter der Uniformierung: „Nähe hoch!“ erklärten, sie hätten Befehl, sie zu verhaften und mitzunehmen, da sie weder Ausweise noch Verbände hätten. Als die Beamten antworteten, daß dies doch der Fall war, lösten der Offizier aufreißend auf sein und verließ die Wache. Am 29. März wurde ein Wachposten für wegen, der jeden Mittag die Bildung sämtlicher Coblenzer Polizeibeamten besetzt, bei dessen Rundfahrt durch die Bewegungsszone durch die Kaiserstraße von einer belgischen Kompanie angehalten. Die sämtlichen auf dem Wagen und der Wache in Witten angehaltenen Beamten, insgesamt 24, wurden verhaftet. Sie sowie der Postwagen und die auf der Wache befindlichen Ausweisungsstücke, wie Wachposten, Handgranaten usw., wurden nach Duisburg genommen. Der von Belgien auf die Nachricht von der Verhaftung sofort abgeschickte Bundesratsführer verurteilte bezüglich, die Befristung der Belagerten erlangte. Der belgische Kommande stellvertretende Oberleutnant erklärte, er habe von dem kommandierenden General des belgischen Duisburger Regiments Befehl, die im besetzten Stadteil angehaltenen Schmutzrentenbeamten abzuführen und nach Duisburg zu führen, gleichviel, ob sie Verbände hätten oder nicht. Der Postwagenführer in Essen hat sich sofort mit dem belgischen General in Duisburg wegen Freilassung der Beamten in Verbindung gesetzt und angegeben, daß die Oberhausen der Schmutzrenten den Dienst im besetzten Gebiet einstellt. Anwohner wurden von den verhafteten Beamten frei, die zur Wache Witten gehen ließen und Verbände hatten, freigesetzt. Die übrigen belgischen Verbände, da sie zum Dienst auf anderen Wachen im Raum waren und daher das besetzte Gebiet nur vorübergehend bei der Durchfahrt des Wagens durch den Ort verlassen wurden, sind nunmehr wieder in den belgischen Dienst zurückgeführt.

anführen zu können, auf den „großen Schlag“. Nicht anders die Regierung Wirth-Mathena, die Angelegenheit der Erfüllung.

Und für eine solche Politik stimmt Herr Stresemann, damit hat sich die Deutsche Volkspartei selbst das Urteil gesprochen. Herr Wirth aber kann wieder einmal den besonnenen Meinungen Struch seines großen Lehrers zur Anwendung bringen. Die Arie ist vorüber, die Deutsche Volkspartei hat sich wieder zu ihm gesammelt.  
 Der Antrag des Zentrums, der gestern im Reichstag mit 248 gegen 81 Stimmen bei 43 Stimmenthaltungen angenommen wurde, lautet:  
 Der Reichstag verurteilt sich gegen die in der Note der Reparationskommission vom 21. März 1922 dem deutschen Volk angedrohten unvernünftigen Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu dieser Note abgegebene Erklärung.  
 Daraus, daß man den Notizen des Vertrauensantrages zu eng - nach Auslage der verantwortlichen Parteien - gezogen hat, wollte man es der Deutschen Volkspartei ermöglichen, dafür zu stimmen - nach Auslage der verantwortlichen Parteien. Und die Deutsche Volkspartei mußte auf den Leim. Herr Stresemann spricht sogar noch seine Mißbilligung über das nationalsozialistische Mißtrauen aus. Mit der Notizen in Wirklichkeit zu eng gezogen, daß die Deutsche Volkspartei es mag, die Verantwortung dafür mitübernehmen? Der bringende Punkt ist... und billigt daher die von der Reichsregierung zu dieser Note abgegebene Erklärung.“ Wie es mit dieser Erklärung aber bestellt ist, zeigt einmündig die obige Auslassung Schwabachers in einem volksparteilichen Organ, nämlich, daß die Erklärung Wirths trotz aller großen Worte ein Einlenken der Entente gegenüber bedeutet und weiter, neue Kosten, neue Schäden für Deutschland und dahinter, die Kontrolle.  
 Herr Wirth aber hofft und hofft. Heute auf dies, morgen auf das, heute auf die Konferenz, morgen auf Genau, und dabei verläßt Deutschland. Denn aus Genau wird weiter

nichts bedeuten, als nur eine Konferenz in der Reihe der vielen, wo große Worte geredet werden, wo Herr Wirth voll „großer Hoffnung“ hingibt und geschlagen zurückkehrt. Auch in Genau wird es nicht anders sein, sonst würden unsere Feinde eben nicht unsere Feinde sein. Und sie sind es trotz des sogenannten Friedens. Sie wollen Deutschlands Vernichtung und Herr Wirth - hilft ihnen.  
 Ernst Meißner-Schmidt.

### Deutscher Reichstag

v. Berlin, 30. März.  
 Um 1 Uhr 30 Minuten wird die Sitzung eröffnet. Die Beratung geht zunächst ein Antrag aller Parteien, mit Ausnahme der Unabhängigen Sozialdemokraten und Kommunisten, der den Rentempfangern der Invaliden und Angefallenenversicherung insofern eine erhöhte Unterstützung zuzugewandt wird, als das Gesamtentkommen des Empfänger einer Invaliden oder Altersrente oder eines Angehörigen jährlich 4800 Mark betragen soll, während die Witwenrente auf 3200, die Witwenrente auf 2000 Mark festgelegt wird.  
 Abg. Karsten (L. S.) fordert, daß in allen Fällen Rechtsanspruch auf die Unterstützung gewährt wird und die Frage der Würdigkeit oder Bedürftigkeit außer Betracht bleibt. Auch die Höhe des Zuschusses ist völlig ungenügend.  
 Ministerialdirektor Dr. Ritter, daß die Finanzlage ungenügend, um in den Grenzen des Möglichen zu halten. Der Antrag Karsten würde um 10 Milliarden Mark fallen.  
 Abg. Karsten (L. S.) befiehlt, daß die Höhe dieser Summe zutrifft.  
 Der Antrag Karsten wurde abgelehnt und der Antrag aller Parteien in erster und zweiter Lesung angenommen. Die endgültige Regelung in dritter Lesung scheiterte an dem Widerspruch des Abgeordneten Karsten.  
 Ministerialdirektor Ritter hielt dies fest mit dem Bemerkung, daß es dadurch unmöglich gemacht werde, den Inhabern am 1. April nach Zuzunehmen zu gewähren.  
 Darauf wird die

### Befragung der Regierungserklärung

fortgesetzt.  
 Abg. Dr. Leitz (V. Sp.) bedauert, daß bei unseren Gegnern noch nichts von einem wahren Friedenswillen und dem Wunsch nach einem vollen Wiederaufbau zu spüren sei. Es zeige sich immer wieder der Geist des Hasses. - Wie bezüglich des Reichstages sofort mit den Ministerpräsidenten bei einzelnen Länder Fühlung genommen hat, und daß sich Einmütigkeit zeigte in der Auffassung über die Unmöglichkeit der Erfüllung der gestellten Forderungen und über den unüberwindlichen und erstickenden Charakter des Zwangs und der Zumutung des belgischen Reiches. Scherz bemerkt, daß diese Einmütigkeit sich nicht im Reichstage gezeigt hat, und polemisiert gegen die Ausführungen des Abg. Weidlich über die Bestimmung der einzelnen Bundesstaaten. Wo soll denn selbst werden? Gena durch Forderung der Säuglingsfürsorge über der neuen Anlagen für Angefallene, Beamte und Arbeiter? Versteht die Entente nach die Gefahren, die die neue Steuer-Veranlagung über unser Land bringt, so dürfen unsere und Empörung an den Grenzen Deutschlands nicht halten. Weder alle Parteien, die Europas Geschicke lenken, dafür fordern, daß nicht statt Frieden und Wiederaufbau Chaos und Unterdrückung das Schicksal Europas werden.  
 Abg. Dr. Leitz (L. S.) erklärt, gegen ein Mißtrauensvotum stimmen zu wollen, und spricht seine Freude aus über die Wandlung in den Anschauungen Stresemanns und Mathenas gegenüber Ausland.

Abg. Weidlich (Komm.) nennt unsere bisherige Geschäftspolitik eine Ausplünderung der deutschen Wirtschaft und insbesondere der Arbeiterklasse. Danach trägt die Sozialdemokratie die Verantwortung für Mathena, diesem reinen Vertreter des internationalen Kapitalismus, fürden wir eine klare Stellungnahme zur deutsch-russischen Politik.  
 Während der fast dreißigstündigen Ausführungen des Abg. Weidlich ist ein Antrag Karsten (L. S.) und Genossen eingebracht.  
 Der Reichstag wolle beschließen: Der Reichstag verurteilt sich gegen die in den Noten der Reparationskommission vom 21. März 1922 dem deutschen Volk angedrohten unvernünftigen Forderungen und billigt daher die von der Reichsregierung zu diesen Noten abgegebene Erklärung.  
 Ferner legt das Mißtrauensvotum der Deutschnationalen vor, in dem dem „Namensträger“ des Reichstages ein Antrag Karsten (L. S.) und Genossen der Regierung das Vertrauen zu versagen, die Verantwortung über die Frage der Sicherstellung des belgischen Reichstages im Ausland, nach in der Frage der 720 Millionen in Bar und der 1450 Millionen in Sachleistungen tragende Sicherheit für die Besetzung dieser Zahlung zu gewährleisten. Die Deutschnationalen

Wird...  
 April...  
 und...  
 April...  
 und...  
 April...

nalen beantragen ferner, in dem Zentrum...  
Der Reichstag erledigt zum Schluss noch den...  
Amerikas Ansprüche an Deutschland

Es folgt die zweite Lesung einer B. Ergänzung des...  
Amerikas Ansprüche an Deutschland

### Amerikas Ansprüche an Deutschland

Washington, 30. März.  
Der amerikanische Botschafter für Deutschland, Doughth, hat...  
Die Geschäfte des Herrn Ministers

### Die Geschäfte des Herrn Ministers

Der letzte mehrheitlich gestimmte Ministerrat...  
Die bayerische „Sowjetrepublik“

### Die bayerische „Sowjetrepublik“

Schaferer Dr. Meier vom Justizministerium machte bei...  
Oberstleuten ohne Licht und Kraft

### Oberstleuten ohne Licht und Kraft

Heute mittag sind die Arbeiter der Elektrizitätswerke...  
Bedeutende Erhöhung der Postgebühren

### Bedeutende Erhöhung der Postgebühren

Am Sauberausschuss des Reichstages wurde zu...  
Bedeutende Erhöhung der Postgebühren

## Im Lande der Verheißung

Ein deutscher Kolonial-Roman

von  
Frida Freilin von Bülow.  
„Das freut mich, daß ich Sie finde. Sie scheues Kind...“  
„Woher überließ mir Sie diese kleine Perle?“  
„Das freut mich, daß ich Sie finde. Sie scheues Kind...“  
„Woher überließ mir Sie diese kleine Perle?“

lieber Delphin ist gut, alle sind gut — aber Doktor Krome —  
„Er erzählt Ihnen wohl, daß Sie schön seien? Die...“  
„Maria lächelte süßlich ganz beglückt. „Ganz; das...“  
„Wo er ist wohl einer von den sehr Guten?“  
„Er ist gut.“  
„Hat er Ihnen auch einmal vom Betraten gesprochen?“  
„Maria warf die Lippen auf und sagte mit einem gering...“  
„Woher überließ mir Sie diese kleine Perle?“

„Er erzählt Ihnen wohl, daß Sie schön seien? Die...“  
„Maria lächelte süßlich ganz beglückt. „Ganz; das...“  
„Woher überließ mir Sie diese kleine Perle?“  
„Woher überließ mir Sie diese kleine Perle?“



maße sind zu bevorzugen. Die Werte im Gefes vor des Gefes sind zu bevorzugen. Die Werte im Gefes vor des Gefes sind zu bevorzugen.

Berliner Produktmarktpreise.

Table with columns for product types (Weizen, Roggen, Wintergerste, etc.) and prices. Includes sub-sections for 'Anteilige Notierungen für 1 Zentner an Station' and 'Wochenmittliche Rohwollpreise'.

Devisen-Notierungen

Table listing exchange rates for various locations including Amsterdam, Buenos Aires, London, and others.

Berlin, 30. März

Table listing prices for various commodities like Zement, Portland, and other building materials.

Berliner Metallnotierungen.

Table listing prices for various metals and alloys, including Raffina-Kupfer, Zinn, and others.

Leipziger Notierungen

Table listing prices for various goods in Leipzig, including Chemn. Bank, Leipziger Hypothek, and others.

Leipzig, 30. März

Table listing prices for various goods in Leipzig, including Oelbitt, Zucker, and others.

Banhaus Schweinsberg & Schröder

Advertisement for Banhaus Schweinsberg & Schröder, located at Halle 5, Magdeburger Str. 2. Includes contact information and services offered.

Berliner Börse vom 30. März 1922.

Main market data table with multiple columns for different market sections: Festverzinsliche Wertpapiere, Deutsche Eisen-Akt., D. Klein-u. Straßb., Schiffahrts-Akt., Stadtanleihen, Bankaktien, Pfordriefe, Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere, Auswärtige Brauereien, and Kolonialwaren. Each section contains a list of securities and their corresponding prices.